

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	12 (1896)
Heft:	37
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu suchen? Können all' die verderblichen Geschäftsgefahren, welche die Existenz des Kleingewerbes bedrohen: Warenverschleuderung, gegenseitiges unmotiviertes Preisunterboten im Groß- und Kleinhandel oder bei Submissions — welchen unsere Postulate betreffend Berufsgenossenschaften kategorisch den Siegel schlieben wollen, auch unter Begriff des „unlauteren Wettbewerbes“ fallen und demgemäß durch ein bezügliches Gesetz bestigt werden? Ist überhaupt zu hoffen, daß mittels irgend eines Gesetzesparagraphen diesen und andern Missständen, wie Streiks und Boycotts, mit dem wünschbaren Erfolge begegnet werden können, ohne daß die zunächst interessierteren und sachverständigen Kreise, d. h. die Berufsgenossen selbst, zur Aufsicht und Vollziehung der Gesetzesbestimmungen zugezogen werden?

Indem wir Euch, werte Vereinsgenossen, diese Fragen stellen, möchten wir der Diskussion nicht vorgreifen, sondern Euch blos eine Begleitung bieten zur Prüfung, welche der vielen wichtigen Punkte am ehesten der Ablärfung und Verständigung bedürftig sind. Wir müssen uns bewußt werden, ob der Schweizer Gewerbeverein Hand bieten soll zu einem Gesetz, das allerdings einige offenkundige Mängel unseres Erwerbslebens zu regeln geeignet ist, aber die für uns weit empfindlicheren und verderblicheren Nebenstände, wie sie oben aufgeführt sind, nicht treffen würde, und vielleicht nur geeignet wäre, die Errreichung unserer weiter gesteckten Ziele auf ungewisse Zeit hinaus zu verschieben.

Mögen nun die Sektionen vorerst über diese Fragen sich schlüssig machen. Wir haben zu diesem Zwecke ein Fragenschema aufgestellt und lassen es in besonderer Beilage folgen. Zur Erläuterung der 3. Frage ist das deutsche Gesetz betr. den unlauteren Wettbewerb beigefügt worden. Wir möchten hierbei nur daran erinnern, daß die deutsche Reichsregierung dieses Gesetz nicht als ausreichend erachtet und deshalb für gut befunden hat, demselben einen Gesetzesentwurf betreffend die „Zwangsinnumen“ folgen zu lassen, einer Institution, welche freilich vermöge ihrer bürokratisch-polizeilichen Organisation den Vergleich mit den von uns postulierten, auf demokratischer und freiheitlicher Grundlage beruhenden „Berufsgenossenschaften“ nicht auszuhalten vermag. Aus diesem Grunde kann auch der Umstand, daß der Verband deutscher Gewerbevereine sich fast einstimmig gegen die Einführung solcher „Zwangsinnumen“ ausgesprochen hat, auf unser weiteres Vorgehen keinen maßgebenden Einfluss ausüben.

(Fortsetzung folgt.)

Schutz der einheimischen Arbeit!

Unser Handwerker- und Gewerbestand hat fast allerorten schwer zu kämpfen. Er wird genötigt, höhere Löhne bei verminderter Arbeitszeit zu leisten, wodurch die Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland oder mit der Großindustrie auf dem inländischen Markte erschwert wird. In den Städten sind es die Wanderlager, die Bazars und sog. „Ausverkäufe“, auf dem Lande die Häuslerer, welche die Absatzfähigkeit der Handwerksprodukte schwämmen. Unsere Gewerbetreibenden sind bemüht, der Kundschaft auss' beste zu dienen, aber nicht gewohnt, mit vielversprechender Reklame das Publikum anzulocken. Leider ist, trotz aller schlimmen Erfahrungen, noch vielfach die Sucht vorhanden, nur das billigste zu kaufen, ohne Rücksicht auf Qualität und Herkunft. Weitaus der größte Teil der billig angepriesenen Ware ist fremden Ursprungs und so wandern Millionen von Franken ins Ausland zum Nachteil des einheimischen Gewerbes.

Werte Mitteilgenossen!

Wir appellieren an Euer Billigkeitsgefühl, bei Einkäufen und Bestellungen wo immer möglich zuerst Derjenigen zu gedenken, welche als unsere Mitbürger in guten und schlimmen Tagen mit Euch des Staates und der Gemeinden Pflichten und Lasten tragen helfen. Ihr bringt damit keine materiellen Opfer. Das wohlfeilste ist bekanntlich nicht immer das

billigste. Und gewiß bietet in der Regel der ansäßige Gewerbetreibende mehr Garantie für preiswürdige und solide Arbeit, als jene Marktschreier, deren Lösung „billig und schlecht“ jede ehrliche Konkurrenz beeinträchtigt. Möge namentlich anläßlich der kommenden Feiertage ein jeder sich zur Pflicht machen, die redliche Arbeit, den einheimischen Fleiß thalräufig zu unterstützen!

Zürich, im November 1896.

Der Centralvorstand des Schweizer. Gewerbevereins.

Verbandswesen.

Der Gewerbeverein Zürich konstatirt schon jetzt, trotzdem die Frist erst mit 30. November abläuft, daß die Teilnahme an den Frühjahrsprüfungen der Lehrlinge und Lehrerinnen eine weit größere sein werde, als dies bisher der Fall war.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Waagen für die N. O. B. Der an der letzten schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Firma J. Ammann u. Wild in Ermatingen wurde von der Schweizerischen Nordostbahn der Auftrag erteilt zur Lieferung sämtlicher Geleise- und Schuppenwaagen für die neuen Linien Eglisau-Schaffhausen und Thalwil-Zug.

Kinderasyl Sursee. Schreinerarbeiten an Kaufmann und J. Meyer, Sursee; Glaserarbeiten an Weber, Glaser, Luzern; Malerarbeiten an Amberg, Elmiger und Böschardt, Sursee; Parquetarbeiten an Albisser, Genuensee.

Die Eisen-Konstruktion für die zu erstellende Limmatbrücke ist an die Gießerei v. Böschardt u. Co. in Räfels übertragen worden.

Die Ausführung des Patriotendenkmals in Stäfa ist dem Bildhauer Bösch in St. Gallen übertragen worden.

Verschiedenes.

Was kann das Gewerbemuseum Zürich für die Gewerbetreibenden leisten und wie sollte dies durchgeführt werden? In Beantwortung dieser Frage unterbreiten namens des Gewerbevereins Zürich und des Centralverbandes der 22 Meister- und Gewerbevereine der Stadt die bezüglichen Vorstände den städtischen Behörden eine Reihe von Anträgen, für welche ein Memorial publiziert worden ist, das einen geschichtlichen Rückblick nebst sachlichen Darlegungen enthält. Folgendes ist der Grundgedanke dieser Publikation: ... Wir glauben nicht fehl zu gehen in der Annahme, daß mit dem nunmehr in Aussicht stehenden Wechsel der Leitung auch ein Systemwechsel in der Führung der Anstalt stattfinden kann. Um nun bei Seiten auf die bisher bestehenden Nebenstände aufmerksam gemacht zu haben, beschlossen die unterzeichneten Vorstände, neuerdings an die Auffichtsbehörde des Museums zu gelangen und ihnen den Wunsch und zu geben, daß endlich das Gewerbemuseum und auch die Kunstgewerbeschule das werden möchten, was sie mit Rücksicht auf die großen Opfer, welche Bund, Staat und Gemeinde bringen, sein sollten und was der Gewerbestand zu seiner Unterstützung von ihnen verlangen darf.... Kurz gesagt, soll ein Gewerbemuseum sich mit aller Energie angelegen sein lassen, den verschiedenen Gewerben alles das zu bieten, was der Einzelne beim besten Willen zur Förderung seines Berufes nicht wohl zu thun vermag. Der heutige Geschäftsbetrieb verlangt so mancherlei von der Konkurrenzfähigkeit der Handwerker und Kleinindustriellen, daß auch in Zürich eine öffentliche Institution wie das Gewerbemuseum, das geschaffen wurde, um hier helfend einzutreten, so organisiert sein sollte, daß sie diesem Zwecke entspricht....

Kurs in Imitation von Holz und Marmor an der Gewerbeschule der Stadt Zürich. Im Falle genügender Anmeldungen wird in den Monaten Dezember, Januar, Februar des laufenden Wintersemesters an der Handwerkerschule ein Kurs für Maler in Imitation von Holz und Marmor abgehalten.

Der Unterricht findet an Werktagen, täglich vormittags 9—12 Uhr und nachmittags 1½—4½ Uhr im Dachboden der Kunstgewerbeschule statt. Derselbe beginnt am 1. Dez., vormittags 9 Uhr.

Der Kurs ist für solche, die mindestens seit zwei Monaten in der Stadt Zürich wohnen, unentgeltlich. Zur Sicherung eines regelmässigen Besuches ist ein Haftgeld von 4 Franken zu entrichten. Dieser Betrag wird denjenigen zurückstattet, die den Unterricht bis zum Schluss regelmässig besucht haben.

Die Materialien (Farben, Kohlen, Papier &c.) werden von der Schule angeschafft und dem Schüler mit 21 Fr. berechnet.

Schüler, die noch nicht zwei Monate in der Stadt wohnen, haben ein Kursgeld von 45 Franken zu entrichten, worin das Haftgeld und die Materialentschädigung inbegriffen sind.

Die angefessenen Beträge sind bei der Anmeldung zu entrichten.

Bundessubvention. Der Bundesrat bewilligte folgende Beiträge an Wasserarbeiten: Dem Kanton Schwyz an Arbeiten an der Sennern 4000 Fr.; dem Kanton Aargau für Vollendung der Aarekorrektion bis zur Mündung in den Rhein Nachtragskredite bis zu 209,600 Fr.; dem Kanton St. Gallen für Verbauung und Korrektion des Staldenbachs in der Gemeinde Thal 290,000 Fr. und dem Kanton Appenzell A.-R. für Verbauung des gleichen Baches bei Heiden 77,500 Fr.

Gasanstalt Zürich. Der Große Stadtrat hat den Bau einer Gasanstalt mit einem Kostenvoranschlag von 7½ Mill. Franken beschlossen.

Bauwesen in Zürich. Am 23. d. M. hat sich eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Allgemeine Aktiengesellschaft Zürich“ mit einem Grundkapital von 250,000 Fr. konstituiert. Der Zweck des Unternehmens ist sowohl die Bebauung eigener Liegenschaften, als auch der Ankauf und Verkauf von Gebäuden aller Art und Schuldbriefen auf Liegenschaften. Besondere Sorgfalt wird die Gesellschaft dem Hypothekenverkehr widmen, um der allgemeinen Stagnation auf diesem Gebiete durch Zuführung großer Kapitalien wirksam zu begegnen. Auch die Finanzierung gewerblicher und industrieller Unternehmungen wird einen Geschäftszweig der Gesellschaft bilden. Durch Bindungen mit den ersten auswärtigen Instituten wird die Gesellschaft in der Lage sein, die Interessenten unter den coulantesten Bedingungen zu bedienen. Die Gründung des Geschäftsbetriebes ist für Anfang Januar 1897 in Aussicht genommen.

— In Zürich ist eine „Zürcher Terraingesellschaft“ in der Bildung begriffen, welche sich zum Zweck setzt, An- und Verkauf von Liegenschaften zu betreiben und dieses Geschäft auf möglichst gesunden Boden zu bringen. Bereits hat sich ein Initiativkomitee aus angesehenen Männern der Stadt gebildet. Die Gesellschaft will auch für Förderung des industriellen Lebens besorgt sein. („Landb.“)

— Zürichs Kunstuftgebäude, für welches eine halbe Million Franken beisammen ist, kommt vor die Hauptfront des Theaters auf ein 3300 Quadratmeter fassendes Grundstück, mitten in Gärten zu stehen. Der Stadtrat wird angefragt, unter welchen Bedingungen er das Künstlergut übernehme, das für die Stadt jetzt mehr als je von grossem Werte wäre.

Eisenbahnhochschule für Zürich. Der Präsident der N.-O.-B.-Gesellschaft, Herr Guher-Zeller, hat seinerzeit die Anregung gemacht, man möchte das eidgenössische Polytechnikum

um eine Spezialabteilung für Eisenbahnwesen erweitern. Man hat diesen gewiß berechtigten Vorschlag bis jetzt leider ignoriert. Wie zeitgemäß aber derselbe war und ist, beweist die Thatfrage, daß man in dem praktischen Nordamerika gegenwärtig die Errichtung einer eigenen Eisenbahnhochschule plant, die an eine der bereits bestehenden Universitäten angefügt werden soll.

Gießerei und Maschinenfabrik Zürich. Unter dieser Firma hat sich mit Sitz in Alstetten-Zürich eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den Betrieb von Gießerei und Maschinenfabrikation zum Zwecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt 500,000 Fr. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Eduard King, Präsident, Heinrich Ernst, Gail Rabbus, Hans Hofer und Adolf Vorner.

Riesen-Treibriemen. Ein Unikum in seiner Art ist gegenwärtig im Schaufenster der Firma Stutz u. Cie. in Zürich III zu sehen, nämlich ein gewaltiger Ledertreibriemen, zum Antrieb eines Dynamos in Grandchamps bei Chillon bestimmte. Das Gewicht des Riemenz beträgt nahezu 6 Centner, dessen Breite 80 Centimeter, Länge 28 Meter, der Preis circa 76 Fr. per laufenden Meter. Der Kolos erforderde zu seiner Herstellung nicht weniger als 43 Stück der schwersten Ochsenhäute. Wie wir vernehmen, ist dem genannten, bestens bekannten Etablissement auch die Lieferung sämtlicher Dynamotreibriemen für das städtische Elektrizitätswerk St. Gallen übertragen worden. („Tagesanzeiger“.)

Italienermesser. Die in unserem Blatte erschienene Ausschreibung des Herrn A. Schindler in Basel wurde sofort von Erfolg gekrönt, indem Herr Neukate, Zimmermeister in Heiligkreuz bei St. Gallen ihm das Modell eines Messers einsandte, durch welches er die Aufgabe als gelöst betrachtet. Ersterer hat dem Finder denn auch durch uns die Prämie von Fr. 20 zustellen lassen. Seither ist noch ein anderes Modell eingesandt worden und es wird sich nun zeigen, welches das bessere ist.

Neue Trottoirs in Basel. Gegenwärtig wird vom Tit. Baudepartement ein Versuch gemacht, unsere Macadam-Trottoirs durch etwas Neues zu ersetzen. Der Schutt der alten Trottoirs wird etwa 20 cm hoch weggenommen und schwarz-blauer Sand, d. h. gemahlener Stein, welcher in Wagenladungen aus den Vogesen eingeführt wird, eingelegt. Mit Wasser wird dieser Kies eingewalzt und es ist nicht zu zweifeln, daß dies ganz gute Trottoirs geben wird. Die erste Strecke wurde an den St. Albananlagen erstellt, die zweite am Steinenthalberg; es wird sich nun bald zeigen, wie sich die Sache auf diesem stark begangenen Trottoir bewährt.

Acetylengas. Die Vereinigten Schweizerbahnen fabrizieren das Acetylengas beim Maschinenhaus in Chur und versehen mehrere Personenwagen mit demselben. Bei der Gaserzeugung ihrer Methode entsteht im Behälter ein bedeutender Druck, der ermöglicht, daß Gas durch Rohrleitungen in einen unter dem Wagen befindlichen Behälter zu prellen. In diesem Behälter kann ein Gasvorrat gesammelt werden, der für mehrere Abende hinreicht.

Die Beleuchtung der Wagen ist eine sehr intensive und bessere als mit Petroleum oder gewöhnlichem Gas. Auch der Preis kommt nicht hoch zu stehen und die Erzeugungsmethode ist so einfach, daß jede einigermaßen intelligente Person im Stande ist, aus den Grundstoffen das neue Leuchtgas zu erstellen.

Der Stauffacherin ein Denkmal. Das Frauenkomitee Bern macht der Regierung des Kantons Schwyz die Mitteilung, daß anlässlich eines abgehaltenen Frauenkongresses in Bern die Anregung gemacht worden sei, der Gemahlin des Werner Stauffacher, welcher bis jetzt nirgends ein ihrem hohen Sinne würdiges Denkmal errichtet worden ist, ein würdiges Denkmal zu errichten. Diese Anregung, welche in der Urschwyz sehr begrüßt wird, wird an den Bezirk Schwyz zur Ansichtsaufzehrung mitgeteilt.

Bauwesen in Bern. Der Gemeinderat der Stadt Bern verlangt vom Grossen Rat einen Kredit von 130,000 Fr. für Renovation des Cornhauskellers.

Bauwesen in Schaffhausen. Bekanntlich liegt die Stadt Schaffhausen in einem Kessel eingezwängt, der ihr eine weitere bauliche Entwicklung in der Ebene versagt und sie zwingt, ihre neuen Vorstadtkwartiere auf den umgebenden Höhen anzulegen, oder drüber über dem Rhein in Flurlingen und Feuerthalen. Das für bauliche Entwicklung jeglicher Art bestgelegene und ausgedehnteste ebene Terrain bietet das Plateau der Breite und des Hohlenbaumes. Es ist dasselbe, wie das Steigquartier, in den letzten Jahrzehnten zu großen und kleinen Bauten, ja zur Ansiedlung eines ganzen, dichtbewohnten Quartiers benutzt worden. Die endliche Versorgung mit Hochdruckwasser begünstigt neue Bauten. Stadt und Staat, insbesondere auch die Bürgergemeinde der Stadt haben dort große und sehr wertvolle Besitzungen. Dass jenes Plateau wegen seiner Ausdehnung und seines trockenen Grundes seit Hunderten von Jahren auch den Fest-, Spiel- und militärischen Sammelplatz der Stadt bietet, und wohl auch noch in kommenden Jahrhunderten bieten wird, ist ebenfalls bekannt. In kurzer Zeit wird dieses Hochquartier auch elektrisch beleuchtet sein.

Kirche und Schule machen das Steigquartier ebenfalls belebt; ebenso eine große Anzahl Villen, deren Eigentümer einen namhaften Bruchteil bedeuten des städtischen Steuerkapitals. Auch als Arbeiterquartier ist die Breite sehr in Anspruch genommen und Hintersteig und Loch sind deshalb ebenfalls frequentierte Straßen geworden; die vordere Steig aber eine, wie die erhobene Statistik ausweist, der frequentiertesten des ganzen Stadtbanus. Über alle die Straßen hinauf heisst mit Recht: "Steig" bis hinauf auf die Breite. Die zahlreichen Sonntagsbummler im Frühjahr, Sommer und Herbst, welche nach der Enge, nach Griesbach, in Hohlenbaum, auf den Beringer Randenturm u. s. w. wollen, wissen das ebenfalls. Deshalb ist ein modernes Kommunikationsmittel nach diesem Hochplateau dringendes Bedürfnis geworden und befamme sich deshalb der Quartierverein Hohlenbaum, um das Projekt zu beraten eines elektrischen Trams vom Bahnhof nach der Breite. Sorgfältige Vorarbeiten, Kostenvoranschläge und statistische Erhebungen sind bereits gemacht; es zeigt sich, dass ein solches Unternehmen durchaus lebensfähig sein und sich noch recht ordentlich verzinsen wird. ("Intelligenzbl.")

Schlachthausprojekt Altstätten (St. Gallen). An der politischen Bürgerversammlung wurde durch Fabrikant Temperly der Bau eines neuen Schlachthauses mit Kontumazställungen samt Geleiseverbindung mit der Station als eine Notwendigkeit hervorgehoben. Altstätten sei so gut als Buchs berechtigt, Anstrengungen zu machen für Errichtung solcher Stallungen, wie sie bereits St. Gallen errichtet.

Die Schnitzlerschule in Brienzi erhält einen Neubau, nachdem infolge des erfreulichen Wachstums der Anstalt die bisherigen Räume sich als ungenügend erwiesen haben. Die Kosten sind auf Fr. 27,526 veranschlagt, wovon der Staat die Hälfte auf sich nimmt; die andere Hälfte wird von der Gemeinde Brienzi getragen.

Die Fabrik Maggi in Kemptthal hat in den beiden letzten Jahren ihre Wasserversorgung und Hydrantenanlage bedeutend erweitert durch Fassen neuer Quellen, Errichtung eines zweiten Reservoirs, Einschaltung von zehn neuen Hydranten u. s. w. Der Regierungsrat bewilligt an die 50,638 Fr. betragenden Kosten einen Beitrag von 5350 Franken aus der Brandassuranzklasse.

Konzessionsgesuche. Herr Johannes Kägi, Schlosser, im Lenzen-Fischenthal, nunmehriger Besitzer des Wasserwerkes im sogenannten Mehltoebach im Lenzen, beabsichtigt, das

Wasser an der bisherigen Stelle aufzufassen, in den bestehenden Weier, dessen Damm um 54 Centimeter erhöht würde, und von da in eisernen Röhren auf eine neu zu erstellende Turbine neben seine Werkstatt zu leiten.

Der Guß des für St. Moritz bestimmten neuen Geläutes ist durch die Glockengießer Heus in Telsberg glücklich ausgeführt worden. Die größte der Glocken wiegt 70 Centner. Da begreift man, dass die St. Moritzer einen neuen Turm haben müssen.

Forchbahn. In der Diskussion des zürcher. Kantonsrates über eine Subventionierung der Linie Uerikon-Bauma äußerte der für die regierungsrätsliche Vorlage eintretende Herr Professor Dr. Zürcher u. a.: "Eine Forchbahn wird und muss kommen," sie erschließe ein großes Gebiet, das bis jetzt noch des modernen Verkehrsmittels entbehrt, und werde die Stadt Zürich vom Lande her mit Lebensmitteln usw. versorgen können. Wir sind, bemerkte hierzu das Organ Guher-Zellers "Die Schweizerbahnen", von jeher dieser Ansicht gewesen. Die "Forchbahn" ist denn auch in der "Zusammenstellung der Projekte" für den "Ausbau des schweizerischen Netzes normalspuriger Nebenbahnen", die vor einiger Zeit von Hrn. Guher-Zeller publiziert wurde, als Projekt Tiefenbrunnen - Forch - Grüningen - Bubikon (Kosten - Voranschlag: 2,400,000 Fr., Länge: 24 km) enthalten. Die generellen Pläne liegen bereits vor und die beteiligten Gemeinden sind zu großen Subventionen bereit.

Klausenstrassenbahuprojekt. Ingénieur Hézel in Basel stellt der Baudirektion Uri ein Konzessionsgesuch für eine Normalbahn Altdorf-Binthal mit Benützung der neuen Klausenstraße in Aussicht.

Die Ausführung der Eisenbahmlinie Zug-Goldau stößt auf ungeahnte Schwierigkeiten. Nachdem vor einigen Wochen infolge einer Dammbrüche zwischen Lothenbach und Walchwil der Boden ins Rutschen kam, zeigten sich vor einigen Tagen bei St. Adrian, an der äußersten Kantonsgrenze, neue Gefahren, die nicht bloß das Heimwesen des Hrn. a. Kantonsrichter Hürlimann, sondern auch die Kantonsstraße auf eine ziemlich große Strecke bedrohen. Der ganze Boden ist in Bewegung und der Zugersee zeigt weit hinaus eine trübe Färbung, die den Schluss auf unterirdische, nicht kontrollierbare Abflussverhältnisse gestattet. Die Straße ist nicht mehr fahrbar. Die Gotthardbahndirektion, sowie die Regierung von Zug haben Fachmänner berufen lassen, um sichere Anhaltspunkte über den Umfang der gefährdenden Rutschung zu gewinnen.

Bahnprojekt Stansstad-Engelberg. Die Vorarbeiten für eine elektrische Bahn von Stansstad nach Engelberg sind nunmehr vollendet und das Initiativ-Komitee, bestehend aus den Herren Dampfschiffverwalter Schmid, Architekt Cattani in Luzern und Ed. Cattani, Hotelier in Engelberg, veröffentlicht einen Bericht mit einlässlichen Kosten- und Rentabilitätsberechnungen.

Bauwesen am Zürichsee. In Stäfa sind, seitdem die rechtsufrige Seebahn eröffnet ist, 85 Neubauten ausgeführt worden.

Schulhausbau Rüti (Zürich). Die Gemeinde Rüti beschloss nach Anträgen der Behörden den Bau eines neuen Schulhauses und zu dem Zweck Genehmigung des Ankaufs eines Bauplatzes von 3 Jucharten um Fr. 27,000.

Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen u. in Stuttgart 1897. In Verbindung mit dem Verbandstag des Landesverbandes der Wirtes Württembergs, dem Bundestag Deutscher Gastwirte und der Generalversammlung der Wirtsbundessterbokasse soll im kommenden Jahre in Stuttgart eine große Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe abgehalten werden. Schon in der nächsten Woche sollen sich die einzelnen Komitees bilden.

Ein Tunnel zwischen dem Festlande Italien und Sizilien. Das bis hin die kleinsten Einzelheiten genaue Modell eines Tunnels zwischen dem italienischen Festlande und Sizilien, die Arbeit des italienischen Ingenieurs de Johannes, befindet sich jetzt, wie der "Prometheus" mitteilt, im geometrischen Anschauungszimmer der Universität Padua. Die dem ganzen zu Grunde liegende technische Idee geht auf das Prinzip der Bohrung in parabolischen Schneckenlinien zurück und ist von dem verstorbenen Ingenieur Gabelli bereits bei der Anlage der Rampe des Aussichtsturmes auf dem Schlachtfeld von San Martino (Magenta) benutzt worden. De Johannes denkt sich den Tunnel nach eingehenden Studien über Meerestiefe und Untergrundverhältnisse, die an dem Modell zum Ausdruck kommen, bei San Giovanni di Sanitello am Fuße des Gebirgsstocks von Aspromonte (Kalabrien) beginnend und in der Ebene degli Inglesi in Sizilien mündend. Zwei Schächte von etwa drei Kilometer Länge und einer Neigung 32 : 1000 würden die Verbindung herstellen. Der Tunnelbau, dessen Kosten auf 70 Millionen Pfund Sterl. berechnet werden sind, würde gegenüber dem anderen Plane der italienisch-sizilischen Verbindung einer Hängebrücke den Vorteil größerer Sicherheit haben. Denn letztere müßte 1400 Meter lang sein, und bei der Windstärke, die in der Meerestrasse von Messina herrscht, erscheint eine solche Länge gefährlich.

Bilderrahmen. Das "goldene Zeitalter" der Bilderrahmen ist Gott sei Dank vorbei. Die Künstler haben aufgehört, jedes ihrer Gemälde, unbekümmert um den Stoff der Darstellung und den künstlerischen Gesamtton, in ein goldenes Röckchen einzuschließen, das noch dazu in seinen Verzierungen meist die traurigste ornamentale Gedanken- und Ratlosigkeit verriet. Sie haben — und nach und nach auch das Publikum — einsehen gelernt, daß jedemilde, das eine eigene Individualität besitzt, auch eine Umrahmung gebührt, die individuellen Charakter trägt, und Dank dieser Einsicht ist allmälig die Rahmen-Industrie wieder in das Gebiet übergetreten, wo sie hingehört: in das Kunstgewerbe. Man kann sich freuen an dem Reichtum konstruktiver und ornamentaler Gedanken — manchmal sind es freilich auch nur Einfälle, die man nach Hebel nicht mit Gedanken verwechseln soll, — den uns z. B. eine moderne Kunstausstellung, auf die Rahmen hin betrachtet, bietet. In das wahrhaft goldene Zeitalter der Bilder, wie ihrer Einfassungen führt uns ein vornehm ausgestattetes Werk, das soeben in dem Verlag Hoepli in Mailand erschienen ist: M. Guggenheim, Le cornici italiane dalla metà del secolo XV^o allo scorcio del XVI^o con breve testo riassuntivo intorno alla storia ed all' importanza delle cornici. Das Werk Guaggenheimers reproduziert auf 100 Tafeln in trefflichen Holzstichen 120 Rahmen aus dem 15. und 16. Jahrhundert und gibt damit nicht nur eine anschauliche historische Übersicht über die Entwicklung der italienischen Einrahmekunst, sondern eine Sammlung von Material, die dem Maler, wie dem Einrahmer eine Fülle von Anregungen zu bieten vermag und auch dem "unbeteiligten" Kunstfreund schöne Erläuterungen und Aufschlüsse über die Nesthetik der Bilderrahmen geben wird.

(„M. N. N.“)

639. Wer liefert eine Centralheizung? 2

647. Welches Geschäft würde einem strebsamen Manne mit den nötigen Mitteln bestehen, um eine Erfindung auszubeuten, resp. patentieren zu lassen, wenn dasselbe Anteilhaber wäre?

648. Wer baut oder liefert Maschinen für Kraftbetrieb zur Fabrikation von Haken und Dosen, sogenannte Hästlimaschinen?

649. Welcher Fabrikant oder welche Firma liefert Werkgeschirr für Drainier-Arbeiten (für Dohlengräber)?

650. Welches ist der geeignete Cement für Cementplatten, daß letztere nicht fleißig werden? Wie sind neue Cementplatten zu behandeln, um das Fleißigwerden zu verhüten?

651. Wer erstellt kleinere Kühlanslagen für Delikatessenhandlungen, Metzgereien etc.?

652. Was ist Amalgam, resp. welche Eigenschaften hat es und woher kann solches bezogen werden?

653. Wer liefert komplette Holzbearbeitungsmaschinen für Glasereien und wo könnte man solche im Betrieb sehen?

654. Wer liefert Schlichtebürsten aus roten Fasern, rundgebunden, ohne Holz?

655. Wer liefert die Design-Alben für Parqueriefabriken?

656. Wer fabriziert Gipsbausteine, Normalgröße (25/12/6 cm) und wie teuer käme das Tausend?

657. Wer hätte 1 oder 2 ältere, noch gut erhaltene eiserne Reservoirs von circa 5—600 Liter Inhalt zu verkaufen?

658. Wer hätte 50—100 Meter ältere, gut erhaltene Rollbahnschienen zu verkaufen?

659. Welche schweizerische Fabrik liefert Feuerwehrrequisiten, teilweise Ersatzteile, nach eingehenden Mustern?

660. Wer hätte eine brauchbare billige 2 Meter Abkantmaschine abzugeben? Offerten an G. Zulauf, Spengler, Brugg.

Antworten.

Auf Frage **613.** Mit Muster und Preisofferten dienen Gebr. Schultheiss, Albisriederstraße, Zürich III.

Auf Frage **616.** Betreffs Dynamomaschine könnte ich eine solche für 8—10 Lampen sehr billig und mit Garantie liefern und wünsche mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. Al. Kolb, Maschinentechnische Agentur, Clarastraße 39, Basel.

Auf Frage **618.** Hack-, Bau- und Spaltmesser fabriziert ganz von Stahl in schönster Arbeit und unter Garantie Schorno-Kunz, Hammer- und Walzwerk, Steinen (Schwyz).

Auf Frage **621.** Rud. Vogel-Suter, Wagnermeister in Kolliken bei Aarau, wünscht mit Fragesteller direkt in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage **622.** Teile mit, daß ich eine ganz vorzüglich erhaltene 20pferdige Dampfmaschine mit Kondensation sehr billig per sofort zu verkaufen habe und wünsche mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. Al. Kolb, Maschinentechnische Agentur, Clarastraße 39, Basel.

Auf Frage **622.** Eine 20 HP Dampfmaschine und ein 30 HP Lokomobil, weil Wasserkraft, hat zum Verkauf Gottl. Spühler, Cement- und Kalfabrik, Riechingen (Aargau).

Auf Fragen **622** und **637.** Wenden Sie sich an G. Weber, Ingenieur, Zürich II, Lavaterstr. 71.

Auf Frage **623.** Wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. R. Ott, Sohn, Ryken-Murgenthal (Aargau).

Auf Frage **623.** Unterzeichnete wäre gern bereit, mit den nötigen Mitteln als Anteilhaber zu entsprechen, erfülle daher den Fragesteller um seine nähere Adresse und Angabe des zu fabrizierenden Gegenstandes. J. J. Berlat, Maschinenwerkstätte, Uznach.

Auf Frage **623.** Für Nachsuchung von Patenten im In- und Ausland, sowie für Bewertung von Erfindungen wenden Sie sich an Herrn Ch. Grandpierre, Patentanwalt, in Bern.

Auf Frage **624.** Ich fabriziere sehr praktische Petroleum-Gas-Lampen für Werkplätze und Eisbahnen etc.; dieselben brennen ohne Docht und Glas bei jeder Witterung. C. Michel, Mechaniker, Solothurn.

Auf Frage **626.** Ich könnte gute Lieferanten mitteilen. J. J. Berlat, Maschinenwerkstätte, Uznach.

Auf Frage **626.** Diverse Muster von Kernsand, welchen wir an Eisengießereien liefern, stehen gerne zu Diensten. Thonwarenfabrik Lausen (Bafelland).

Auf Frage **628.** Wünsche mit Fragesteller in Verbindung zu treten. Emil Ringier, Basel.

Auf Frage **629.** Wenden Sie sich an die Firma Willy Custer, Zürich I.

Auf Frage **629.** Wenden Sie sich ges. an die Firma Brändli u. Cie. in Horgen, welche seit Jahren solche Artikel fabriziert und mit Erfolg in Handel bringt.

Auf Frage **629.** Zillfabrik Wyd (St. Gallen).

Auf Frage **630.** Heinrich Galler in Emmishofen (Thurg.) fabriziert Kassenschränke in beliebigen Größen.

Auf Frage **630.** Wenden Sie sich an F. Lutz, Stampfachstraße 6, Zürich.

Auf Frage **630.** Sie wollen sich ges. an J. Wyss, mechan. Schlosserei, Bern, wenden.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

N.B. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die scheinbar in den Inseratentitel gehören (Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden. Verkaufsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

637. Wer verkauft eine in gutem Zustande befindliche Buchholzfäule und eine ebensole Bollgatteräge-Einrichtung kleiner Konstruktion? 2

638. Wer verkauft eine in ganz gutem Zustande erhaltenen Brockenmühle, um Schläden und Ziegelbroden zu mahlen? 2